

Bergaer Zeitung



Amtsblatt für Berga an der Elster und Umgebung

Jahrgang 2

Freitag, den 2. August 1991

Nummer 15

Die Albersdorfer Kirche in ungewohntem Anblick



Das Titelbild unserer Bergaer Zeitung stellt die Albersdorfer Kirche in ungewohntem Anblick dar. Am 30. Mai 1989 wurde der Kirchturm durch Blitzschlag beschädigt. Doch vor der Wende sah sich keine Dachdeckerfirma in der Lage, zu helfen. Endlich soll nach notdürftiger Flickerei der 1779 errichtete Turm in alter Schönheit wieder er stehen. Die Dachdeckerfirma Gerhard Hoffmann (sie hatte uns schon die Kirchen Berga (1978) und Wernsdorf (1987) in schweren Zeiten neu eindecken können), wird in nächster Zeit die Reparatur ausführen.

Ursprünglich war Albersdorf die zur Burg (Schloß Trifels) gehörige Burgkapelle und wurde von einem Kaplan der Urpfarrei Veitsberg versorgt. Um 1300 wird Albersdorf selbständige Pfarrei. Das schneller wachsende Berga übernimmt 1474 Albersdorf als Kirchenfiliale.

Die Kapsel in der Turmkugel enthielt u.a. eine in Latein verfaßte Urkunde, die besagt, daß am 2. September 1717 nachts die Kirche abbrannte und 1719 wieder aufgebaut wurde (wohl zunächst ohne Turm, dieser wurde 1779 über der Westseite errichtet).

Aus romanischer Bauperiode stammt das Portal - Bergas älteste Tür - und ein Rundbogenfenster im Chorraum. 1989 wurde das Innere der Kirche ausgemalt. Den Schreiben vom 1779, 1875, 1934 und 1950, den Münzen von 1875 und den Geldscheinen und Münzen von 1934 werden wir einen neuen, aktuellen Bericht unserer Tage sowie Geldstücke und eine Sammliste von Spendern u.a. beifügen.

Möge Bergas ältestes, unter Denkmalschutz stehendes Baudenkmal bald wieder zur Ehre Gottes und uns zur Freude im alten Glanz weithin sichtbar sein.

B. Roßner

Redaktionsschlußvorverlegung

Wegen des Feiertages Mariä Himmelfahrt muß der Redaktionsschluß für die Ausgabe in Woche 33 auf

Mittwoch, den 7. August

vorverlegt werden.

Bitte geben Sie spätestens an diesem Tag Ihre Berichte und Anzeigen im Rathaus ab.

Die Redaktion

Informationen aus dem Rathaus

Tag der offenen Tür

Nach abgeschlossenen Renovierungsarbeiten besteht am **Samstag, 17. August 1991, in der Zeit von 10.00 bis 15.00 Uhr**, für alle Bürger die Möglichkeit das Rathaus sowie die Freiwillige Feuerwehr Berga zu besichtigen. Alle Bürger sind zu diesem Tag herzlich eingeladen und für das leibliche Wohl ist gesorgt.

Gewerberäume zu vermieten

Die Stadt Berga hat in der Straße der Jungen Pioniere ca. 100 m² Räume zur Verfügung, die für gewerbliche Zwecke genutzt werden können. Interessenten können sich an die **Stadtverwaltung Herrn Hartwig oder Herrn Stieler**, wenden.

Stadt Berga verkauft oder vermietet Haus

Im unmittelbaren Bereich des Platzes der DSF steht ein im Kommunebesitz befindliches Haus zur Veräußerung. Dieses Haus eignet sich für eine gewerbliche Nutzung und alle Interessenten werden hiermit aufgefordert, bis zum 10. August 1991 sich mit der Stadtverwaltung Berga, Herrn Stieler oder Herrn Jonas, in Verbindung zu setzen.

Zweite Bergaer Verkaufsausstellung wird vorbereitet

Der Haupt- und Finanzausschuß und der Stadtrat der Stadt Berga haben beschlossen, auch dieses Jahr eine Gewerbeausstellung durchzuführen. Als Termin dafür wurde der 03./04. und 05. Oktober vorgesehen. Dabei ist die Zielsetzung, das Angebot insbesondere im Bereich der Freizeitaktivitäten noch zu erweitern. Zur Vorbereitung werden auf diesem Wege alle Vereine aufgefordert, einen Vertreter zu benennen und am Donnerstag, den 8. August 1991, um 19.00 Uhr, im Sitzungszimmer des Rathauses zu erscheinen. Hier sollen dann erste Absprachen und Vorbereitungen vorgenommen werden.

Weitere Informationen werden in der Bergaer Zeitung erfolgen.

Ab sofort Zuschüsse für Baumaßnahmen

Wie uns das Thüringer Innenministerium mitteilte, können ab sofort alle Baumaßnahmen aus dem Jahr 1991 zur Modernisierung, Instandsetzung bzw. Maßnahmen zur Energieeinsparung in Wohnräumen und zur Neuanschaffung von Wohnraum mit einem nichtrückzahlbaren Zuschuß von 20 Prozent gefördert werden. Wir bitten deshalb auch alle Bürger, die von uns bisher anders informiert wurden, nochmals im Kreisbauamt, Reichenbacher Straße 186, Abteilung Wohnungsbauförderung, vorzusprechen und die Originalrechnungen und möglichst eine Kopie oder ein verbindliches Kostenangebot mitzubringen.

Die Anträge für 1991 sind spätestens bis zum 10. August einzureichen.

Wir weisen darauf hin, daß eine gleichzeitige Förderung über KfW-Kredit und Modernisierungszuschüssen nicht möglich ist. Die bereits bekanntgegebene Untergrenze für Fördermaßnahmen liegt weiterhin bei 1000 DM Rechnungsbetrag.

Wir bitten, die Sprechzeiten einzuhalten:

Dienstag, 9.00 bis 12.00 Uhr und 13.00 bis 16.00 Uhr;
Donnerstag 9.00 bis 12.00 und 13.00 bis 18.00 Uhr.

Reinhard, Landrat

Umzug muß gemeldet werden

Wer Arbeitslosengeld oder Arbeitslosenhilfe bezieht, muß dem Arbeitsamt Veränderungen in den persönlichen Verhältnissen unverzüglich mitteilen. Dies gilt ganz besonders bei einem Umzug. Läßt man das Arbeitsamt darüber im Unklaren und sind Arbeitslose deshalb unter der alten Adresse nicht mehr zu erreichen, so drohen erhebliche finanzielle Nachteile. Das Arbeitsamt geht nämlich im Regelfall davon aus, daß dann eine der gesetzlichen Anspruchsvoraussetzungen, die sogenannte Verfügbarkeit für die Vermittlung, wegfallen.

Bis zur abschließenden Klärung des Sachverhalts wird die Zahlung des Arbeitslosengeldes oder der Arbeitslosenhilfe eingestellt und eventuell sogar für eine bestimmte Zeit zurückgefordert.

Arbeitsschutz-Untersuchungen

Für Arbeitnehmer von 14 bis 18:

Die gesundheitliche Betreuung jugendlicher Arbeitnehmer zwischen 14 und 18 Jahren wird durch das Jugendarbeitsschutzgesetz geregelt. Hierzu sieht das Gesetz eine Reihe von ärztlichen Untersuchungen vor.

Die Untersuchungsreihe - Erstuntersuchung (§ 32), erste Nachuntersuchung (§ 33), weitere Nachuntersuchungen (§ 34) sowie außerordentliche Nachuntersuchungen (§ 35) - kann unter Vorlage eines »Untersuchungsberechtigungsscheines« in Anspruch genommen werden. Dieser ist beim behandelnden Arzt vorzulegen.

Die Scheine für Berga sind gegen Vorlage eines gültigen Personaldokuments, Arbeitsbescheinigung über den Beginn des Arbeitsverhältnisses und gültiger Ausbildungsvertrag beim Sozialamt, Zimmer 12, erhältlich.

Die Ausgabe erfolgt zu den Sprechzeiten.

Die Untersuchungsberechtigung gilt auch für Berufsfachschüler oder Teilnehmer am Berufsvorbereitungsjahr, Berufsgrundbildungsjahr oder berufsvorbereitende Maßnahmen nach dem Arbeitsförderungsgesetz.

Arbeitslose müssen erreichbar sein Postanschrift genau angeben

Briefkasten und Wohnungstür beschildern

Wer Arbeitslosengeld oder Arbeitslosenhilfe bezieht, muß für das Arbeitsamt erreichbar sein. Deshalb ist im Antrag auch immer die genaue Anschrift und gegebenenfalls die Telefonnummer anzugeben.

Der Arbeitslose ist gut beraten, wenn er einen Umzug sofort, am besten sogar vor dem eigentlichen Umzugstermin, beim Arbeitsamt meldet.

Auch wer sich nur für einige Tage auswärts aufhält, ohne dies dem Arbeitsamt bekanntzugeben, ist in dieser Zeit für die Vermittlung in eine Arbeitsstelle nicht verfügbar.

Damit verliert er auch seinen Anspruch auf Arbeitslosengeld oder Arbeitslosenhilfe.

Es ist notwendig, daß der Postbote Vermittlungsvorschläge oder sonstige Schreiben des Arbeitsamtes auch tatsächlich zustellen kann. Daher muß der Arbeitslose dafür sorgen, daß ein ordnungsgemäßer Briefkasten mit gut leserlichem Namensschild vorhanden ist.

Grundsätzlich ist zwar das Anbringen eines Briefkastens die Sache des Vermieters; fehlt jedoch der Briefkasten, so geht der Arbeitslose unter Umständen leer aus. Auch Untermieter müssen dafür sorgen, daß ihr Name am Briefkasten erscheint.

Nähtere Informationen erteilt das Arbeitsamt.

Richtigstellung zum Artikel Bergaer Mieten (OTZ vom 25.07.1991)

Die Aussage im o.g. Artikel: In allen übrigen Fällen wird die bisherige Grundmiete um 10 % reduziert, ist unkorrekt.

Richtig muß es heißen:

Wurden die Betriebskosten nicht gesondert ausgewiesen, muß die bisherige Miete pauschal gesenkt werden und zwar

- um 40 Pfennig/qm für (Zentral-)Heizung sowie um 12 Pfennig/qm für (zentrale) Warmwasserversorgung. Hier darf aber höchstens die Hälfte der alten am 02.10.1990 zulässigen Grundmiete abgezogen werden.

- Um 10 % der bisherigen Miete (nach Abzug von Heizung und Warmwasser) für die allgemeinen Betriebskosten (Das heißt, für jede Mietel).

Beispiel:

Alte Grundmiete 1,30 DM/qm (einschließlich Zentralheizung und Warmwasser):
0,40 DM + 0,12 DM Abschlag für Heizung und Warmwasser = 0,52 DM/qm (weniger als 50 % der bisherigen Grundmiete)

10 % Abschlag von (1,30 - 0,52 DM) 0,78 DM für allgemeine Betriebskosten = 0,08 DM/qm.

Neue (Berechnungs)Grundmiete: 1,30 DM - 0,52 DM - 0,08 DM = 0,70 DM/qm.

Mitteilung zu Steuern, Miet- und Müllgebührenabbuchungen

Wir möchten nochmals darauf aufmerksam machen, daß ab dem Monat Oktober wieder die Abbuchung der

Steuern, Mieten und Müllgebühren

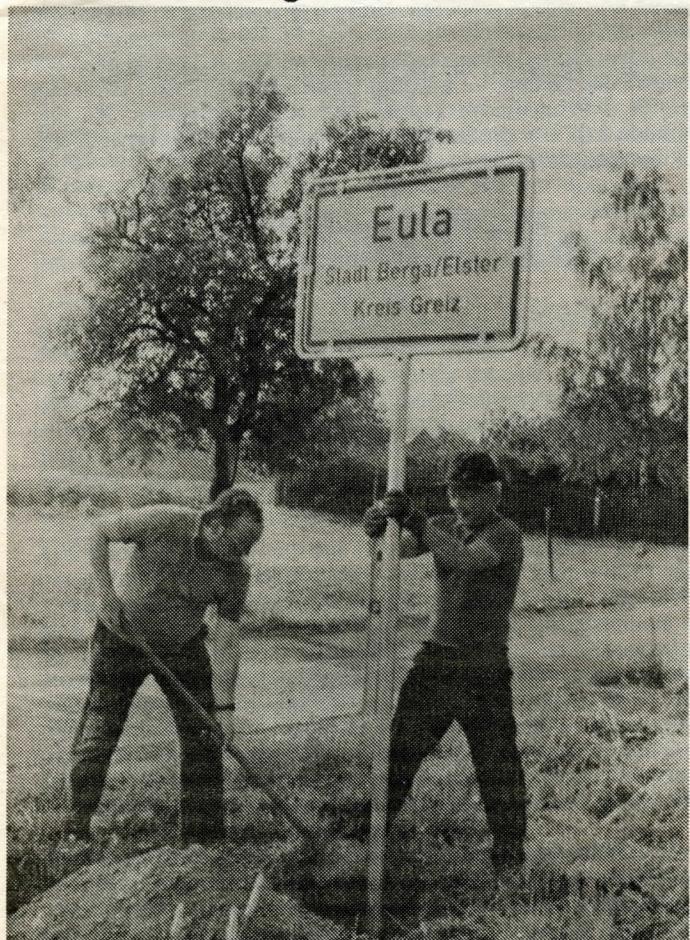
möglich ist.

Dazu müssen neue Abbuchungsaufträge abgeschlossen werden. Ihre Kontonummer geben Sie bitte in der Stadtverwaltung Berga/Elster, Zimmer 25, ab.

Gleichzeitig möchten wir Sie daran erinnern, daß bis zum 15. August 1991 die Müllgebühren fällig sind.

Abteilung Finanzen

Aufstellung neuer Ortstafeln



Aufstellung neuer Ortstafeln in allen Ortsteilen unserer Stadt, wie hier in Erla.

Wir gratulieren

Zum Geburtstag

am 20.7. Frau Elisabeth Ledwoch	zum 78. Geburtstag
Frau Herta Gerhardt	zum 81. Geburtstag
am 23.7. Frau Gertrud Baumann	zum 77. Geburtstag
Frau Maria Jung	zum 76. Geburtstag
am 24.7. Frau Gerda Lange	zum 75. Geburtstag
am 26.7. Frau Elsa Jordan	zum 83. Geburtstag
am 30.7. Frau Johanna Fritzsche	zum 78. Geburtstag
am 31.7. Herrn Karl Wolf	zum 79. Geburtstag
Frau Irma Schwarz	zum 70. Geburtstag
2.8. Frau Hilde Preuß	zum 78. Geburtstag

Bereitschaftsdienste

Ärztlicher Bereitschaftsdienst vom 01.08. bis 31.08.91

Donnerstag	1.8.	Dr. Brosig
Freitag	2.8.	Dr. Brosig
Samstag	3.8.	Dr. Brosig
Sonntag	4.8.	Dr. Brosig
Montag	5.8.	Dr. Brosig
Dienstag	6.8.	Dr. Brosig
Mittwoch	7.8.	Dr. Brosig
Donnerstag	8.8.	Dr. Brosig
Freitag	9.8.	Dr. Frenzel
Samstag	10.8.	Dr. Frenzel
Sonntag	11.8.	Dr. Frenzel
Montag	12.8.	Dr. Frenzel
Dienstag	13.8.	Dr. Frenzel
Mittwoch	14.8.	Dr. Frenzel
Donnerstag	15.8.	Dr. Frenzel
Freitag	16.8.	Dr. Frenzel
Samstag	17.8.	Dr. Frenzel
Sonntag	18.8.	Dr. Frenzel
Montag	19.8.	Dr. Frenzel
Dienstag	20.8.	Dr. Frenzel
Mittwoch	21.8.	Dr. Frenzel
Donnerstag	22.8.	Dr. Frenzel
Freitag	23.8.	Dr. Frenzel
Samstag	24.8.	Dr. Frenzel
Sonntag	25.8.	Dr. Frenzel
Montag	26.8.	Dr. Frenzel
Dienstag	27.8.	Dr. Frenzel
Mittwoch	28.8.	Dr. Frenzel
Donnerstag	29.8.	Dr. Frenzel
Freitag	30.8.	Dr. Frenzel
Samstag	31.8.	Dr. Frenzel
Sonntag	1.9.	Dr. Frenzel

Praxis Dr. Frenzel: Bahnhofstr. 20, Tel. 796

Gemeinschaftspraxis Dr. Brosig: Platz der DSF 1, Tel. 647; Puschkinstr. 20, Tel. 640

Praxisferien vom 12. bis 31. August 91: Vertretung Dr. Frenzel, Bahnhofstr. 20, Tel. 796.

Vereine und Verbände

SPD Ortsverein Berga/Elster SPD Fürth zu Gast in Berga/Elster

Am Sonntag, 14.7., kamen 50 Parteidienstleistungen des Unterbezirks Fürth in den Landkreis Greiz. Nach einem Besuch der Stadt Greiz folgte eine Busfahrt durch den Landkreis, wobei der stellvertretende Landrat, Gerd Grüner, Schwerpunkte im Kreis erläuterte. Letzte Station dieser Tagesfahrt war Berga/Elster. Nachdem unsere Fürther Freunde in Berga empfangen wurden, gab der Stadtverordnetenvorsteher und nun auch neuer Schuldirektor, Wilhelm Schubert, die Möglichkeit einer Schulbesichtigung. Man war beeindruckt von den Baumaßnahmen und wie Finanzmittel »Aufschwung Ost« umgesetzt werden.

Bei einer Stadtbesichtigung gab Herr Schubert Auskunft über Geschichte und derzeitige Situation in Berga. Das entstehende Gewerbegebiet, Kläranlage, Sanieren der Wohnsubstanz aus öffentlichen und privaten Mitteln, aber auch zahlreiche Probleme wie z.B. Müllentsorgung, standen im Mittelpunkt. Die Städtepartnerschaft mit Aarbergen wurde als sehr positiv bezeichnet, da der Kontakt zwischen den Menschen der alten und neuen Bundesländer von großer Bedeutung ist. Beim anschließenden gemütlichen Kaffeetrinken im neu eröffneten italienischen Restaurant, stellte sich Bürgermeister Klaus Jonas vor. Er berichtete von seiner Arbeit, aus der Kommunalpolitik und anderen Vorhaben in der Kommune, die er als sozialdemokratischer Bürgermeister erfolgreich vertritt. Unsre Gäste waren sich einig, daß dies ein gelungener Besuch war und sich ein Wiederkommen lohnt. Es war immer wieder zu hören, daß sich einiges bewegt und sich die Arbeit doch lohnt.

Wir möchten die Gelegenheit nutzen, um alle interessierten Bürgerinnen aus Berga und Umgebung zur Mitarbeit im Ortsverein der SPD aufzurufen.

FSV Berga/E. Die Ostfriesen waren da



Vom 4.7. bis 7.7. weilte eine D-Jugendmannschaft aus Ostfriesland mit ihren Betreuern in Berga. Im August 1990 verbrachte eine Nachwuchsmannschaft von uns eine herrliche Woche im ostfriesischen Rheiderland. Am Donnerstag, 4.7., wurden die Freunde schon sehnlichst erwartet. Durch einige Autopannen verzögerte sich die Ankunft unserer Gäste aber leider erheblich. Bei der großen Hitze war die Fahrt für die 10 Jungen und die drei Betreuer bestimmt eine Strapaze. Die Wiedersehensfreude und die neue Umgebung ließ aber alles schnell vergessen. Bei den Familien unserer jungen Sportler bekamen alle ein Bett. Da unsere Jungen am Freitag schulfrei bekamen, konnten alle zusammen am Vormittag das Agrarmuseum in Blankenhain besuchen.

Am gleichen Tag, 17.00 Uhr, der erste sportliche Vergleich, den unsere etwas älteren Jungen klar gewannen.

Sonnabend der zweite sportliche Auftritt unserer Gäste beim D-Jugend-Turnier. Mit dem 4. Platz bei fünf Mannschaften zogen sie sich gut aus der Affäre, zumal drei Spiele nur mit 1:0 verloren gingen. Der 3:0 Sieg gegen die II. Bergaer Mannschaft ergab somit sogar ein ausgeglichenes Torverhältnis. Anlässlich des Turniers gab der Bürgermeister von Berga für die drei ostfriesischen Betreuer und die Bergaer Nachwuchsverantwortlichen am gleichen Abend ein Essen. Für diese Zusammenkunft an Herrn Jonas von allen besten Dank. Leider konnte trotz intensiver Bemühungen der VW aus Ostfriesland bis zur Abreise ab Sonntag früh nicht fit gemacht werden.

Das großzügige Entgegenkommen von Herrn Herzog ermöglichte trotzdem eine problemlose Rückreise.

Wie telefonisch zu erfahren war, gab es bei der Fahrt mit seinem Peugeot bis Ostfriesland keinerlei Probleme.

Eine Woche später wurden beide Autos wieder in Berga getauscht. Die Nachwuchsabteilung des FSV Berga möchte sich auf diesem Wege bei allen, die diese schöne Begegnung zu einem Erlebnis werden ließen, herzlich bedanken.

Fußball

Vorbereitung auf die Saison 91/92

Nach einer kleinen Sommerpause geht es nun endlich mit Fußball in Berga weiter.

Darauf haben die Anhänger vom FSV gewartet und erwarten sicher auch eine ebenso gute Leistung von der Mannschaft wie man diese aus der Saison 90/91 kannte!

Der Gang auf den Sportplatz sollte sich auch in Zukunft für unsere Zuschauer lohnen.

Von Veränderungen, Vorhaben und Zielen der Mannschaften werden wir im Rahmen der Vorbereitungsspiele berichten.

Unsere Elf präsentiert sich zu den Spielen in neuer Kleidung. Hoffen wir, daß auch die Sponsoren mit der Leistung über die Saison zufrieden sind!

Die Vorbereitungsspiele in der Übersicht:

27.7.	FSV Berga I gegen ESV Werdau I	14.00 Uhr
	Falka II gegen Berga II	15.00 Uhr
3.8.	TSV Pößneck gegen Berga I	14.00 Uhr
	Triebeser SV gegen Berga II	13.15 Uhr
10.8.	Thüringen Weida II gegen Berga II	15.00 Uhr
	Langenwetzendorf I gegen Berga I	15.00 Uhr
17.8.	FSV Berga II gegen SG Steinsdorf	13.15 Uhr
	Achtung: 2. Runde im Pokal	
	FSV Berga I gegen FSV Gößnitz I	15.00 Uhr
24.8.	FSV II gegen Niederpöllnitz II	13.15 Uhr
	Falka I gegen FSV Berga I	15.00 Uhr

Aus der Heimatgeschichte

Richtigstellung zum Artikel »Das Bergaer Vogelschießen«

Beim Setzen des Artikels über »Das Bergaer Vogelschießen« haben sich leider sinnentstellende Fehler eingeschlichen, die wir hiermit korrigieren möchten. Unter der Jahreszahl 1791 ist der Regimentstambour mit »Nadelmeister Fr. Müller« angegeben. Es muß aber richtig heißen: Nadlermeister. Bei 1802 muß es in der letzten Zeile heißen: ... und stellt eine Kanone daraus her.« Der Text für 1934 hat ein Wort zuviel. Es muß richtig heißen: '23. Juli: »Abends 8.00 Uhr großer Königsball nur für Mitglieder, Losinhaber und geladene Gäste«.

Aus der Vergangenheit des Feuerlöschwesens in Eula

2. Teil

Im heutigen Beitrag soll darauf eingegangen werden, wie in früheren Zeiten bescheidene Anfänge des Brandschutzes gewährleistet wurden. Bei der Bauweise der Häuser, die vielfach mit Stroh oder Holzschindeln gedeckt waren (in Greiz wurden Schindeln erst 1817 verboten) und größtenteils selbst aus Holz bestanden, ist es verständlich, daß ein einmal ausgebrochener Brand oft so verheerend wirkte, daß ganze Gemeinwesen auf Jahre hin aus darniederlagen.

Auch die Feueressen bestanden bis ins 18. Jahrhundert aus Holz. 1726 wurde in Kursachsen, wozu Eula damals gehörte, ein Befehl über »die Erbauung steinerner Feuermäuern« erlassen. Die Besichtigung der Essen und deren Reinigung waren vom Hauseigentümer selbst bzw. durch den Gemeindevorstand - so steht es in einer Verordnung für Waltersdorf von 1728 - vorzunehmen. 1775 erließ der kursächsische Staat ein Mandat, »Feuermäuerkehrer« einzustellen. In Waltersdorf - und wohl im gesamten Bergaer Raum - wurde damals der Weidaer Feuermäuerkehrer Johann Jacob Chrysander mit seinen Gesellen tätig. Darüber habe ich im Greizer »Heimatboden« (Heft 4/1985) berichtet.

Im 19. Jahrhundert unternahmen zwei Bergaer Handwerksmeister (Planer und Thomas) die »Feuerstättenbesichtigung«. Die Ergebnisse wurden in Gemeindeversammlungen bekanntgemacht. Das ist in Eula seit 1879 (ebenso 1903, 1907, 1909 und 1911) nachweisbar, 1879 erhielten diese Feuerstättenbesichtiger eine Vergütungserhöhung von 5 Pfennigen pro Haus. 1909 ist der Feuerstättenbesichtiger Heuschkel erwähnt.

Unzählige Brände in Städten und Dörfern, meist hervorgerufen durch Verwahrlosung (offenes Feuer, hölzerne Essen usw.), aber auch durch Kriegseinwirkung und Brandstiftungen, sind aus den vergangenen Jahrhunderten aus allen Teilen Deutschlands überliefert. Menschen, die einen Brand verursacht hatten, wurden auf vielfältige Weise hart bestraft und oft noch dazu landesverwiesen. Dr. Werner Querfeld schreibt im »Heimatboten« 3/1987, bezogen auf die Greizer Brau- und Feuerordnung von 1817, die Strafen reichten »von mäßiger Geldstrafe bis zum schwersten körperlichen Übel«. Dabei waren »der Grad der verschuldeten Unvorsichtigkeit, die Größe der Gefahr ... und die Eigenschaft der Person« ausschlaggebend für das Strafmaß.

Vor allem in kleineren Orten auf dem Lande mangelte es an den nötigsten Löschgeräten. Dazu erfahren wir aus dem Eula benachbarten Waltersdorf anlässlich einer Feuersbrunst - betroffen waren vier Bauerngüter - im Jahre 1728 aus einer eigenhändigen »Verordnung« des damaligen Rittergutsbesitzers Christoph Ernst von Poser unter anderem:

»Weil bey lez(t)er entstandner FeuerBrunst« bemerkt wurde, »daß es an Feuergeräthe so sehr gemangelt, so wird hierdurch angesaget, daß jeder Einwohner, er sey groß oder klein sich anschaffen 1. eine FeuerLeiter, so über sein Hauß gehtet, 2. eine hölzerne FeuerSpritze, und 3tens einen guten FeuerHacken (= Haken zum Herabreißen brennender Teile), darzu soll von sembllicher Gemeinden angeschaffet werden, 17 WaserEymer (auf) Schleiffen (= Kufenschlitten) gesetzt, so jeder pferdefröhner in sein Hofe mit Waser angefüllt stehen haben sol, und bei Vorfallender FeuersNoth, so Gott Verhindere, alsbald durch diesen Gescherren (= Pferdegespann) darmit Waser herbey führen soll, und sich nicht ... Weigern, sonst sol er mit einem Neuschock (= 60 Groschen) Strafe angesehen werden. ...Habe erfahren müssen, das ohnlängste und zwohr in Geisendorf bald Feuer entstanden, und zwohr durch Schleisen (= Kienspäne) beym Schlofen gehen ... dahero ... bey obenberichteter Strafe jeden angedeutet wird, weder mit brennender Schleise in den Hof oder Stall oder wohl gar auf den boden, unter das Strohtach zu gehen, auch nicht wie leyder oft geschichet mit brennender towackspfeiffe in den Stall und Hof zu gehen.

... Soll wegen besorgender diebstählen, und FeuersGefohr die NachtWache wiederum angefangen werden, und solche Wache hat acht zu haben, wo etwa jemand mit SchleisenLicht in den Hoff, Stall, oder unter das tach gehet, solches alßbald anzuseugnen, ohne Ansehen der Persohn.«

Der Verpflichtung zur Nachtwache werden wir uns im dritten Teil dieser Beitragsfolge zuwenden.

Dr. Frank Reinhold

Heimat Thüringen

(Ein landesgeschichtlicher Überblick von Klaus Blam)

2. Teil

Der Name »Thüringen« taucht erstmals um 400 auf. Damals hatten die eingesessenen Hermunduren nachkommen schon Zuwachs durch andere Volksteile erhalten: die Angeln, die vorher an der Mittelelbe saßen und zum swebischen Stamm gehören und die Warnen. Letztere waren im 3. und 4. Jahrhundert u.Z. aus Mecklenburg eingewandert. Während der Name der Warnen verschwand, da ihre Träger bei einem Aufstand um 595 gegen die Franken besonders schwer litten, lebt der Name der Angeln bis heute in verschiedenen Ortsnamen weiter (Angelhausen, Angelroda, Westerengel u.a.).

Das Staatsgebilde der Thüringer, von dem seit dem Jahre 400 etwa gesprochen wird, wurde begrenzt im Norden von Oker und Ohre, östlich von Mulde und Elbe, südlich und westlich mit Bestimmtheit von Main und Werra. Als König wird vor 500 Bisin (lat. Bisinus) genannt, über den man nichts Näheres weiß, nur, daß er mit dem fränkischen Königshaus verschwägert war. Nach Bisin herrschten seien Söhne Baderich, Bertharchar und Herminafried, der wohl als eigentlicher König anzusprechen ist (er knüpfte mit dem Ostgotenkönig Theoderich Verbindung an, während seine Brüder politisch nicht hervortraten und wohl nur Unterkönige waren). Herminafried residierte - nach zahlreichen Ostgotenfunden zu urteilen - höchstwahrscheinlich in Weimar.

Die Ostexpansion der Franken ließ sie 508 Nachbarn der Thüringer werden und dies führte zum Bündnis der Thüringer und Ostgoten.

Herminafried heiratete Theoderichs Nichte Amälberga. Um 529 starteten die Franken den ersten Angriff auf Thüringen. Die blutige Schlacht (bei Eisenach), bei der auf thüringer Seite Bertharchar fiel, verlief aber ergebnislos. Erst der zweite Angriff (531), bei dem die Sachsen im Bunde mit den Franken von Norden her kämpften, leitete des Reiches Untergang ein. Der Ort der Entscheidungsschlacht ist unbekannt, ist aber links der Unstrut zu suchen. Bertharchs Tochter Radegunda wurde als Gefangene fortgeführt und heiratete später den Frankenkönig Chlotachar. Völlig geschlagen waren die Thüringer aber noch nicht. Mindestens in einem Teilgebiet gebot Herminafried noch. Dieser wurde 534 von den Franken nach Zülpich (Nordrhein-Westfalen) gelockt und dort ermordet. Danach konnten die Franken die Unterwerfung Thüringens vollenden. Als Folge dieser Ereignisse erhielten die Sachsen als Kriegslohn den Norden des eroberten Landes. Alles übrige, einschließlich des Gebietes rechts der Saale, wurde fränkische Provinz unter Herzögen aus einheimischen Volksadel. Am bekanntesten von diesen ist Herzog Radulf.

Vermutlich mußte das Land schon damals Tribut zahlen und zwar eine einjährliche Lieferung von Schweinen (Schweinefleisch war bis ins hohe Mittelalter viel teurer als Rindfleisch). Spätere Quellen nennen die Zahl »etwa 500«. Diese Abgabe bestand bis zum Jahre 1002. Ansonsten ist von einer Unterdrückung nichts zu erfahren, denn die Christianisierung setzte erst im 8. Jahrhundert ein (Klöster: Ohrdruf 725, Fulda 744). Erst unter Karl Martell (+741) wurde die fränkische Herrschaft straffer. Seit 717 gab es keine einheimischen Herzöge mehr; es wurde eine Grafschaftsverfassung eingeführt und das Gebiet Thüringen wurde dem Reiche Karlmanns (ältester Sohn Karl Martells), Australien, zugeordnet.

Ursprünglich war das Land ganz grob (und mit fließenden Grenzen) in Gau eingeteilt. Eine erneute Aufteilung in Gau erfolgte in fränkischer Zeit. Die bisherigen, oft nach den Himmelsrichtungen benannten Gaue sowie die Gaubezeichnungen der ansässigen Sorben wurden außer Sprachgebrauch genommen. Die neuen Gaue waren kleinere Bezirke und deckten sich allgemein mit den Grafschaften, wobei aber Gau- und Grafschaftsgrenzen nicht grundsätzlich zusammenfallen mußten, d.h. es gab mitunter verworrene Überschneidungen. Diese Tatsache erschwert eine exakte Erforschung beträchtlich. Bis zum Jahre 1000 etwa existierten 13 Gaue, davon zwei östlich der Saale. Auch Namen von Vögten, Amtsherren, Lehensleuten und anderen Einzelpersonen sind bekannt, alle aber ohne erklärende Zusätze, so daß evtl. Familienzusammenhänge der im 12. Jahrhundert genannten Geschlechter nicht nachzuweisen sind. Trotzdem ist wahrscheinlich, daß die um 1200 genannten Grafen- und Dynastengeschlechter zum Teil auf jene Edelfreien zurückzuführen sind. Für das Bergaer Gebiet steht mit Sicherheit fest, welches Dynastengeschlecht (damals: Reichsministeriale) hier kolonisiert und christianisiert hat und: welcher Abstammung es war.

In der fränkischen Zeit litten böhmische, bayerische und thüringische Gebiete unter häufigen Avareneinfällen (kamen aus dem Gebiet des heutigen Ungarn), bis man schließlich die Raubzüge der Avaren mit jährlichen Geldzahlungen abwenden konnte. Unter dem Druck der Avaren aber wichen damals slawische Völker nach Norden bzw. Nordwesten aus und drangen vom Süden und Osten her ins Reichsgebiet ein. Sie zogen elbeabwärts und siedelten dann, immer weiter die Nebenflüsse aufwärts wandernd, bis an das obere Saalegebiet. Das geschah Ende des 6. Jahrhunderts. Mit Hilfe eines fränkischen Kaufmanns namens Samo gelang es schließlich, die Avaren mit List 623 vernichtend zu schlagen und Samo regierte als König »sein« Slawenreich (vor allem Böhmen) bis 659.

Zwischen Saale und Elbe hatte sich der slawische Stamm der Sorben unter der nur dünnen warnischen Bevölkerung ausgebreitet und war bis tief ins Innere Thüringens eingedrungen. Das Land lebte in Frieden und es bestand ein gut florierender Handel zwischen dem sorbischen Zentrum Zwickau und dem fränkischen Saalfeld, ja selbst in Erfurt waren sorbische Kaufleute an der Tagesordnung (ein Teil der dafür notwendigen Handelsstraßen führte durch Berga).

Die Franken wehrten sich anfangs nicht gegen Einwanderungen. Sie waren derzeit mit der Verteidigung und Festigung ihrer westlichen Landesgrenzen voll beschäftigt.

Bald aber schon konnten sie ihre verstärkte Aufmerksamkeit den Slawen zuwenden. Bekannt sind mehrere sogenannte Slawenkriege (in der älteren Literatur oft als »Slawenraubzüge« bezeichnet und die historische Objektivität damit völlig verzerrt dargestellt; wobei angemerkt werden muß, daß es vereinzelt auch Überfälle von Slawen gab), die aber hauptsächlich die Unterwerfung der Sorben zum Ziele hatten und deren Zwangskristianisierung einleiteten. Berichtet wird von Erfolgen des Herzogs Ratolf, der 874 die aufständigen Sorben mit Feuer und Schwert zur Ruhe brachte, sich aber nur drei Jahre lang im Amt halten konnte. Sein Nachfolger, Graf Poppo (876) drang kolonisierend bis an die Elster vor und siedelte im thüringer Raum Tausende von rückwandernden Germanen (kamen von Süden her) und hörigen Slawen an. Die Sorben erhoben sich noch mehrmals gegen die fränkische Willkür und die damit verbundene Christianisierung. Eine früher öfters zitierte, urkundlich aber bis heute nicht belegte Schlacht im Jahre 880 der Sorben gegen die Franken, soll von der damaligen Bergaer Slawenburg, dem heutigen Schloß, ausgegangen sein. Verbürgt dagegen aber ist, daß die 974 erbaute Kirche in Veitsberg (Ortsteil von Wünschendorf), die erste Kirche im Sorbenland, mehrmals Ziel des sorbischen Volkszornes war.

Rund 500 Jahre lang war Thüringen ein von den Franken unterworfenes Land und hatte im Vergleich mit den übrigen Stammesgebieten im Ostfränkischen Reich eine gewisse Sonderstellung eingenommen.

(Fortsetzung folgt)

Johann Friedrich Rothe (1772-1855)

der erste Chronist Bergas

Heute genau vor 725 Jahren, am 2. August 1266, bestätigte Vogt Heinrich von Weida dem Nonnenkloster in Lausnitz den Ankauf des halben Dorfes Warte (jetzt: St. Gangloff). Zu den Zeugen dieses Rechtsvorgangs zählten unter anderem die Brüder Heinrich und Gerhard von Berga (Henricus et Gerhardus fratres de Bergowe). Die in Dobeneckers »Regesta diplomatica« enthaltene Urkunde von 1216, in der »Hartmannus et Hermannus de Bergowe« genannt werden, ist möglicherweise eine Fälschung, zumindest umstritten.

Das Jubiläum, das Berga heute begehen kann, soll Anlaß sein, an den ersten zu erinnern, der - zum Teil auf urkundlicher Grundlage - verursacht hat, die Geschichte des Ortes zu erhellen, den Stadtrichter Johann Friedrich Rothe.

Rothe wurde am 11. August 1772 in Crimla als Sohn des Schuhmachermeisters Christoph Rothe (1747-1830) und seiner aus Liebschwitz stammenden Ehefrau Justina Maria Zove (1750-1821) geboren. Sein genauer Bildungsweg ist mir nicht bekannt geworden. Auf jeden Fall müßte er ein Jurastudium abgeschlossen haben. Vermutlich ist er mit dem »Amanuensis« (= Sekretär) des Bergaer Gerichtsdirektors Müller identisch, der beim ersten Vogelschießen 1791 als Schützenschreiber fungierte (vergl. »Bergaer Zeitung« Nr. 14/1991). Nach Abschluß des Studiums war Johann Friedrich Rothe als Gerichtsregister und Archivar auf dem Schloß tätig. Am 6. Januar 1806 heiratete er Christiana Klopfer (1778-1847), eine Tochter des Bergaer Fleischhauermeisters Georg Klopfer (1750-1837) und seiner Ehefrau Maria Pensold (1745-1831). Die Vorfahren der Ehefrau Johann Friedrich Rothes waren mütterlicherseits mindestens seit der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts in Berga ansässig. Von drei Söhnen des Ehepaars überlebte nur Karl Rothe (1810-1875), der in Weida als Amtskommissar und Assessor starb. Dessen Sohn, wiederum Karl Rothe genannt, war der letzte leitende Staatsminister des Großherzogtums Sachsen - Weimar; er lebte von 1848 bis 1921.

Johann Friedrich Rothe starb in Berga am 4. April 1855 als früherer Stadtrichter, Imposteinnehmer (= Steuereinnehmer) und Kirchenvorsteher.

Rothe, der seit 1828 Mitglied des Vogtländischen Altertumsforschenden Vereins war, später sogar zu den Geschäftsführern dieser Vereinigung zählte, besaß ausgeprägte historische Interessen. Seine zahlreichen Veröffentlichungen in den Jahresberichten des Hohenleubener Vereins machten die Bevölkerung mit historischen Ereignissen des Bergaer Raumes bekannt. So beschäftigte er sich mit dem sagenhaften »Kloster Querfurt« (siehe »Bergaer Zeitung« Nr. 13/1991), der »Fichtelburg« bei Großkundorf oder schrieb über »einige Localitäten in der Umgegend ... die in der Vorzeit wahrscheinlich eine militärische Bedeutung gehabt haben, und namentlich Wachplätze gewesen sind.«

Sicher ist die Forschung seit Rothes Zeiten weiter vorangeschritten, und manche seiner Thesen kann heute nicht mehr ohne weiteres aufrechterhalten werden. Sein Verdienst, wertvolle Überlieferungen vor dem Vergessen bewahrt zu haben, kann man ihm nicht abstreiten.

Dr. Frank Reinhold

Sonstige Mitteilungen

-Anzeige-

Was ist uns unser tägliches Brot wert?

Seit der Abschaffung der staatlichen Subventionspolitik kam es bei Lebensmitteln ab 1. Juli 1990 zu einer Reihe von Preiserhöhungen, die den Leuten z.T. stark unter die Haut gingen. Das betraf auch, und ganz besonders, den Preis für das täglich benötigte Brot.

Wurde das Brot früher als alltägliches Massenprodukt betrachtet, welches keine finanzielle Belastung darstellte, so waren plötzlich in jedermanns Gedanken Preis und Qualität die bestimmenden Merkmale. Jede Bäckerei war schlagartig gefordert, nicht nur auf Menge, sondern in erster Linie auf Qualität, Frische und Vielfalt zu achten.

Auch die Marktbäckerei Berga trat ins Rampenlicht der öffentlichen Meinung und erntete aus der Bevölkerung viel Kritik (manchmal auch unbegründet).

Nun konnten wir Bäcker allerdings nicht wie viele andere einfach Westwaren ins Angebot nehmen. Wir stellten unser Brot weiterhin aus einheimischen Getreide her. Wir benutzten weiter unsere 20 Jahre alten Backöfen und Maschinen und heizten weiter mit einheimischen Briekets. Die Probleme waren und sind weiter groß, um Qualität zu produzieren. Investitionen lassen sich nicht aus dem Ärmel schütteln. Sie kosten viel Geld, welches bekanntlicherweise knapp ist. Auch der Wissensstand unserer Mitarbeiter mußte erweitert werden. Und das kostet Zeit und Geduld. Wir haben in den vergangenen Monaten Geld und Wissen investiert. Wir meinen, daß wir damit nicht schlecht gefahren sind.

Um die Qualität unseres Brotes objektiv beurteilen zu können, bedurfte es einer überregionalen Vergleichsmöglichkeit. Im Mai dieses Jahres schickten wir deshalb unser Brot zur bundesweiten Qualitätsprüfung an die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft nach Frankfurt/Main. Unsere Erwartungen waren gedämpft, die Gefühle gemischt.

Um so erfreulicher das Ergebnis: Unsere Firma gehörte zu den 45 ausgezeichneten Betrieben der östlichen Bundesländer, welche den strengen Prüfbestimmungen standhielten und denen DLG-Preise verliehen wurden. Aus den Händen von Ex-Bundesernährungsminister Josef Ertl konnten unsere Mitarbeiter die Urkunden in Empfang nehmen.

Bis jetzt gibt es noch verhältnismäßig wenig »Ostprodukte«, welche den Wettbewerbsbedingungen des Marktes standhalten. Das von uns gebackene Brot gehört dazu und wir sind darauf ein ganz klein wenig stolz.

Wir »Ossis« können auch was! Wir müssen uns nur mehr trauen und etwas auf den Weg bringen. Unser tägliches Brot ist es uns wert!

Seiler Mund
Marktbäckerei Berga/Elster

Sparsamer Umgang

Nur 22 Kalorien verbraucht eine Person für einen Kilometer Wegstrecke auf dem Fahrrad. 1.153 Kalorien dagegen verbraucht ein Auto an Energie, um eine Person einen Kilometer weit zu transportieren. Mit dem gleichen Energieaufwand könnte eine Person auf dem Fahrrad mehr als 50 Kilometer zurücklegen.

- Kennzeichen D -

aktuelle deutsche Auto-Kennzeichen

Zulassungsstelle	Zulassungsstelle	Zulassungsstelle	Zulassungsstelle
A Augsburg (Bn)	BYL Bayern*	FD Fulda (H)	HD Heidelberg (BW)
AA Ostalbkreis (BW)	BZ Bautzen (S)	FDS Freudenstadt (BW)	RD Rhein-Neckar-Kreis (BW)
AB Aschaffenburg (Bn)	C Chemnitz (S)	FF Frankfurt/Oder (Bg)	HDH (Heidenheim/Brenz (BW))
ABG Altenburg (T)	CA Calau (Bg)	FFB Fürstenfeldbruck (Bn)	HDL Haldensleben (SA)
AC Aachen (NW)	CB Cottbus (Bg)	FH Main-Taunus-Kreis (H)	HE Helmstedt (N)
AE Auerbach (S)	CE Celle (N)	FG Freiberg (S)	HEF Hersfeld-Rotenburg (H)
AIC Aichach-Friedberg (Bn)	CHA Cham (Bn)	FI Finsterwalde (Bg)	HEI Dithmarschen (SH)
AK Altenkirchen (NW)	CLP Cloppenburg (N)	FL Flensburg (SH)	HEL Hessen*
AM Amberg (Bn)	CO Coburg (Bn)	FLÖ Flöha (S)	HER Herne (NW)
AN Ansbach (Bn)	COC Cochem-Zell (RP)	FN Bodenseekreis (BW)	HET Hettstadt (SA)
ANA Annaberg (S)	COE Coesfeld (NW)	FO Forchheim (Bn)	HF Herford (NW)
ANG Angermünde (Bg)	CUX Cuxhaven (N)	FOR Forst (Bg)	HG Hochtaunus-Kreis (H)
ANK Ankam (MV)	CW Calw (BW)	FR Freiburg im Breisgau(BW)	HGN Hagenow (MV)
AÖ Altötting (Bn)	D Düsseldorf (NW)	FRG Freyung Grafenau (Bn)	HGW Greifswald (MV)
APD Apolda (T)	DA Darmstadt (H)	FRI Friesland (N)	HH Hamburg
ARN Arnstadt (T)	DAH Dachau (Bn)	FRW Bad Freienwalde (Bg)	HHM Hohenmölzen (SA)
ART Artern (T)	DAN Lüchow, Dannenberg (N)	FS Freising (BN)	HI Hildesheim (N)
AS Amberg-Sulzberg (Bn)	DAU Dau (RP)	FT Frankenthal (RP)	HIG Heiligenstadt (T)
ASL Aschersleben (SA)	DB Deutsche Bundesbahn	FTL Freital (S)	HL Lübeck (SH)
AT Altentreptow (MW)	DBR Bad Doberan (MV)	FÜ Fürth (Bn)	HM Hameln-Pyrmont (N)
AU Aue (S)	DD Dresden (S)	FW Fürstenwalde (Bg)	HN Heilbronn (BW)
AUR Aurich (N)	DE Dessau (SA)	G Gera (T)	HO Hof (Bn)
AW Ahrweiler (RP)	DEG Deggendorf (Bn)	GA Gardelegen (SA)	HOL Holzminden (N)
AZ Alzey-Worms (RP)	DEL Delmenhorst (N)	GAP Garmisch-	HOM Saar-Pfalz-Kreis (Sd)
B Berlin	DGF Dingolfing-Landau (Bn)	Partenkirchen (Bn)	HOT Hohenstein-Ernstthal (S)
BA Bamberg (BN)	DH Diepholz (N)	GC Glauchau (S)	HP Bergstraße (H)
BAD Baden-Baden (BW)	DL Döbeln (S)	GDB Gadebusch (MV)	HR Schwalm-Eder-Kreis (H)
BB Böblingen (BW)	DLG Dillingen a.d.Donau (Bn)	GE Gelsenkirchen (NW)	HRO Rostock Stadt (MV)
BBG Bernburg (SA)	DM Demmin (MV)	GER Germersheim (BW)	HS Heinsberg (NW)
BBL Brandenburg*	DN Düren (NW)	GF Gifhorn (N)	HSK Hochsauerlandkreis (MW)
BC Biberach (BW)	DO Dortmund (NW)	GG Groß-Gerau (H)	HST Stralsund (MV)
BD Bundestag, Bundesrat, Bundespräsidialamt, Bundesregierung, Bundesverfassungsge- richt	DON Donau-Ries (Bn)	GHA Geithain (S)	HU Main-Kinzig-Kreis (H)
BED Brand-Erbisdorf (S)	DT Lippe (NW)	GHC Gräfenhainichen (SA)	HV Havelberg (SA)
BEL Belzig (Bg)	DU Duisburg NW)	GI Gießen (H)	HWI Wismar (MV)
BER Bernau (Bg)	DÜW Bad Dürkheim	GL Rheinisch-	HX Höxter (N)
BG Bundesgrenzschutz	Weinstraße (RP)	Bergisch-Kreis (NW)	HY Hoyerswerda (S)
BGL Berchtesgadener Land (Bn)	DW Dippoldiswalde (S)	GM Oberbergischer Kreis (NW)	HZ Herzberg (Bg)
BI Bielefeld (NW)	DZ Delitzsch (S)	GMN Grimmen (MV)	IGB St. Ingbert (Sd)
BIR Birkenfeld/Nahe (Sd)	E Essen (NW)	GNT Genthin (SA)	IL Ilmenau (T)
BIT Bitburg-Prüm (RP)	EB Eilenburg (S)	GÖ Göttingen (N)	IN Ingolstadt (Bn)
BIW Bischofswerda (S)	EBE Ebersberg (Bn)	GP Göppingen (BW)	IZ Steinburg (SH)
BL Zollernalbkreis BW	ED Erding (Bn)	GR Görlitz (S)	J Jena (T)
BM Erftkreis (NW)	EF Erfurt (T)	GRH Großenhain (S)	JB Jüterbog (Bg)
BN Bonn (NW)	EH Eisenhüttenstadt (Bg)	GRM Grimma (S)	JE Jessen (SA)
BNA Borna (S)	EI Eichstätt (Bn)	GRS Gransee (Bg)	K Köln (NW)
BO Bochum (NW)	EIL Eisleben (SA)	GRZ Greiz (T)	KA Karlsruhe (BW)
BOR Borken (NW)	EIS Eisenberg (T)	GS Goslar (N)	KB Waldeck-Frankenberg (H)
BOT Bottrop (NW)	EL Emsland (N)	GT Gütersloh (NW)	KC Kronach (BW)
BP Deutsche Bundespost	EM Emmerdingen(BW)	GTH Gotha (T)	KE Kempten (Bn)
BRA Wesermarsch (N)	EMD Emden (N)	GUB Guben (Bg)	KEH Kelheim(Bn)
BRB Brandenburg (Bg)	EMS Rhein-Lahn-Kreis (RP)	GÜ Güstrow (MW)	KF Kaufbeuren (Bn)
BRG Burg (SA)	EMS Lahnstein Stadt (RP)	GVM Grevesmühlen (MV)	KG Bad Kissingen (Bn)
BS Braunschweig (N)	EN Ennepe-Ruhr-Kreis (NW)	GW Greifswald (MV)	KH Bad Kreuznach (RP)
BSK Beeskow (Bg)	ER Erlangen Stdat (Bn)	GZ Günzburg (Bn)	KI Kiel (SH)
BT Bayreuth (Bn)	ERB Odenwaldkreis (H)	H Hannover (N)	KIB Donnersbergkreis (RP)
BTF Bitterfeld (SA)	ERH Erlangen Land (Bn)	HA Hagen (NW)	KL Kaiserslautern (RP)
BÜZ Bützow (MV)	ES Esslingen (BW)	HAL Halle (SA)	KLE Kleve (NW)
BW Bundes-Wasser- und Schiffahrtsverwaltung	ESA Eisenach (T)	HAM Hamm (NW)	KLT Klingenthal (S)
BWL Baden-Württemberg*	ESW Werra-Meißner-Kreis (H)	HAS Haßberge (Bn)	KLZ Klötze (SA)
	EU Euskirchen (NW)	HB Bremen	KM Kamenz (S)
	EW Eberswalde (Bg)	HBN Hildburghausen(T)	KN Konstanz (BW)
	F Frankfurt am Main (H)	HBS Halberstadt (SA)	KO Koblenz (RP)
	FB Wetteraukreis (H)	HC Hainichen(S)	KÖT Köthen (SA)

(Fortsetzung folgt)

Fenster nicht gedankenlos austauschen

Welche Fenster in einem Haus sind, bestimmt entscheidend das Aussehen des Gebäudes. Zu vielen Häusern, besonders bei Altbauden, gehören zum Bauspiel Sprossenfenster, um den Charakter des Hauses zu bewahren. Modernere Gebäude sehen mit Kunststoff- oder Aluminiumfenstern gut aus. Auf jeden Fall sollte man vor einem Fensterwechsel sowohl die Zweckmäßigkeit als auch das Aussehen der neuen Fenster berücksichtigen.

Weil Fenster Wind und Wetter standhalten müssen, sind sie manchmal renovierungsbedürftig. Da sie Faktoren wie das Raumklima oder den Heizenergieverbrauch entscheidend beeinflussen, sollte man gerade mit Fenstern nicht nachlässig umgehen.

Aber nicht immer ist eine komplette Auswechselung erforderlich. Neue Fenster sind dichter als die alten. Allerdings kann dies auch Probleme bringen. Dringt zu wenig Frischluft in den Raum, kann es leicht zu Schwitzwasser und Schimmelbildung kommen.

Sollen die alten zugigen Fenster also durch moderne dichte ersetzt werden, muß man auch seine Lüftungsgewohnheiten darauf einstellen. Fachleute empfehlen drei- bis viermal pro Tag ein fünfminütiges Stoßlüften, besonders während der Heizperiode.

Manches luftdurchlässige Fenster kann man durch Reparieren des Schließmechanismus oder nachträgliches Abdichten wieder auf Vordermann bringen. Alte Fenster sollten unbedingt ersetzt werden, wenn sie falsch konstruiert wurden oder wenn das Holz brüchig oder feucht ist. Neue Fenster sollten eine Isolierverglasung haben. Die gängigsten Beschläge sind solche mit Dreh- und Kippmechanik. Im Schlafzimmer sind Beschläge zu empfehlen, die es erlauben, das Fenster stufenweise zu kippen. Für die Dauerlüftung gibt es Systeme mit wärmegedämmten Lüftungsschaltern.

Moderne Heizungstechnik - ein heißes Thema!

Etwa 50 Prozent aller Wohnungsheizungen sind modernisierungsbedürftig, wenn man zunächst von den mit Fernwärme versorgten Wohnungen absieht. - Das betrifft mehr als 50 000 Wohnungen im Land.

Der Vergleich der Heizungskosten bei verschiedenen Energieträgern ergibt gegenüber der Kohleheizung in Einzelöfen folgende Rangfolge:

Energieträger, Heizungssystem, Energiekosten, Jahresgesamtkosten, Jahresgesamtkosten (Prozent)

Erdgas	Zentralheizung	45	77
Erdgas	Etagenheizung	40	60
Heizöl	Zentralheizung	35	75

Wenn auch die Energiekosten bei Heizöl am niedrigsten angegeben wurden, ist dem Erdgas stets der Vorzug zu geben, denn die Jahresgesamtkosten bei Heizöl und Erdgas unterscheiden sich kaum. Außerdem bringt Erdgas folgende Vorteile: Einsparung von Investitionskosten, niedrigste Schadstoffemissionen, wärmungsarm, störfreier Betrieb, geräuscharmer Betrieb, vielseitiges Angebot an Geräten für Heizung und Warmwasserbereitung, bis 50 kW ist kein separater Heizungsraum erforderlich, keine Bevorratung des Energieträgers erforderlich - Platzersparnis.

Bei in Aussicht stehendem Erdgasanschluß sollte man Flüssiggas als Interimslösung bevorzugen, da die Umstellung dann einfach und kostengünstiger ist.

Bei der Umstellung einer Kohle-Zentralheizung auf Gas, Heizöl oder Flüssiggas ist die beste aber teuerste Lösung eine Erneuerung der ganzen Anlage. Soll das Schwerkraft-Rohrnetz einschließlich der Heizkörper übernommen werden, darf die Spülung des Rohrnetzes und die moderne Regelungstechnik nicht vergessen werden. Auch die Isolierung der im Keller verlegten Leitungen sowie die Schornsteinsanierung sind äußerst wichtige Maßnahmen.

Energieeinsparungen von bis zu 50 Prozent ergeben eine Wirtschaftlichkeit der Maßnahmen. Die Modernisierungskosten können in 7 bis 9 Jahren erwirtschaftet werden. Jede Modernisierung eines Wohngebäudes sollte mit einer gesamtheitlichen Analyse beginnen und von erfahrenen, von Verkaufsinteressen unabhängigen Beratern des Bauwesens und der Haustechnik begleitet werden.

In der Verbraucherberatungsstelle in Erfurt, Mittwoch, 13.00 - 16.00 Uhr, und Jena, Donnerstag, 13.00 - 16.00 Uhr, können Verbraucher die kostenlose Energieberatung in Anspruch nehmen. Um Wartezeiten zu vermeiden, wird eine vorherige telefonische Terminabsprache empfohlen.

Was tun bei einer Panne unterwegs?

Urlaubszeit ist Reisezeit. Und natürlich möchte jeder, der sich in den letzten Monaten einen fahrbaren Untersatz zugelegt hat, auch mit diesem auf Tour gehen. Auch wenn alles noch so gut vorbereitet wurde, ist eine Panne unterwegs mitunter nicht auszuschließen. Passiert so etwas zudem noch in der Nacht, am Wochenende, oder Feiertag, ist guter Rat teuer. Wo erreiche ich den nächsten Pannendienst, der kleine Schäden vor Ort behebt oder das Fahrzeug abschleppt? Wer organisiert einen Ersatzwagen und die Reparatur in einer Fachwerkstatt? Die Automobilclubs helfen weiter, ebenso die Hersteller, die ein rotes Notfall-Telefon eingerichtet haben. Oft sogar über die im Inland kostenlose Vorwahl 0130. Hier die wichtigsten Nummern mit 24-Stunden-Bereitschaft:

Zentralruf der Autoversicherer: Großstadt-Vorwahl und 1 92 13, AvD 0130/99 09 (vom Ausland: 069/66 06 600). ACE Großstadt-Vorwahl und 1 92 16 (vom Ausland 0711/53 31 11), ACV 0221/75 75 75, DTC 089/8 11 12 12 bzw. 8 11 10 48, KS 089/41 86 44 10, KVDB 07333/80 82 02, NAVC 089/53 08 11.

Günstig wäre es, wenn man sich vom Autohändler die Notrufnummer im Urlaubsland geben läßt und ein aktuelles Service-Verzeichnis verlangt, um im Notfall selbst die nächstgelegene Werkstatt aufzusuchen.

Hilf mit!

Vielleicht brauchst Du uns schon morgen.



**Wasserwacht
Bayerisches Rotes Kreuz**

Impressum

»Bergaer Zeitung«

Amtsblatt für Berga an der Elster und Umgebung
Die Bergaer Zeitung erscheint 14-tägig jeweils freitags

- Herausgeber, Druck und Verlag:
VERLAG + DRUCK LINUS WITTICH KG, Peter-Henlein-Str. 1,
Postfach 223, W-8550 Forchheim, Telefon 09191/1624
- Verantwortlich für den amtlichen Teil:
Der Bürgermeister der Stadt Berga/Elster,
Klaus Werner Jonas, O-6602 Berga/Elster
- Verantwortlich für den sonstigen Inhalt und Anzeigenparte:
VERLAG + DRUCK LINUS WITTICH KG, vertreten durch den Geschäftsführer Peter Menne
- Die Bergaer Zeitung wird kostenlos an alle erreichbaren Haushalte der Stadt Berga/Elster verteilt.

Für Anzeigenveröffentlichungen und Fremdbeilagen gelten unsere allgemeinen Geschäftsbedingungen und unsere z. Zt. gültige Anzeigenpreisliste. Für nicht gelieferte Zeitungen infolge höherer Gewalt oder anderer Ereignisse kann nur Ersatz des Betrages für ein Einzelexemplar gefordert werden. Weitergehende Ansprüche, insbesondere auf Schadensersatz, sind ausdrücklich ausgeschlossen.

Mit unseren CB-Funkgeräten unheimlich QRV



Mobil und funkinformiert

schon
ab DM 174.-

Auch im Urlaub **ASTRA®-**
Programmvielfalt aus dem All!

Astra-Camping Sat-Anlage

40 cm Spiegel / Receiver / FB nur DM 739.-

Autoradios • Sharp schon ab DM 99.-

Fernseh- und Elektronikservice

B. Zeuner Bahnhofstraße 7
Berga/Elster - 6602

CB-Funk • SAT-Anlagen • Wohnraumleuchten

WERBUNG - DIE BRÜCKE ZUM ERFOLG!

Gewässerschutz beginnt im Haushalt 2. Teil

Farreste, Lösungsmittel

Farreste, Pinselreiniger, Kaltreiniger und Lösungsmittel sind Sonderabfälle und gehören auf keinen Fall ins Abwasser. Sie können die Mikroorganismen in der Kläranlage nachhaltig schädigen. Viele derartige Stoffe werden in Kläranlagen nicht abgebaut und gelangen lediglich verdünnt in die Gewässer.

Gebrauchte Farbverdünnungsmittel und Terpentinersatz können in einem geschlossenen Behälter gesammelt werden. Die Schmutzstoffe setzen sich bei längerem Stehen ab. Die Pinselreinigungsmittel können anschließend erneut verwendet werden. Größere Mengen an Farbresten und Lösungsmitteln sind unbedingt zu sammeln und bei den regelmäßigen Sondermüllaktionen abzugeben.

Kleine Farreste sammeln oder - wenn das nicht möglich ist - in der offenen Dose aushärten lassen und anschließend dem Hausemüll beigeben.



Soweit als möglich schadstoffarme, umweltfreundliche Farben benutzen. Die Jury Umweltzeichen hat umweltschonende Produkte mit dem Blauen Engel ausgezeichnet.

Pflanzenschutzmittel

Pflanzenschutzmittel sind Gifte; auf sie sollte, wenn irgend möglich, ganz verzichtet werden. Wenn überhaupt, dann sollten derartige Stoffe nur in den Mengen gekauft und angemischt werden, die auch tatsächlich verbraucht werden.

Alte Spritzmittel und andere nicht mehr verwendbare Reste an den Handel zurückgeben oder bei den regelmäßigen Sondermüllaktionen abgeben.

Auf keine Fall darf die Spritzbrühe in den Ausguß geschüttet werden, da die biologische Funktion der Kläranlagen empfindlich gestört wird.

Altöl

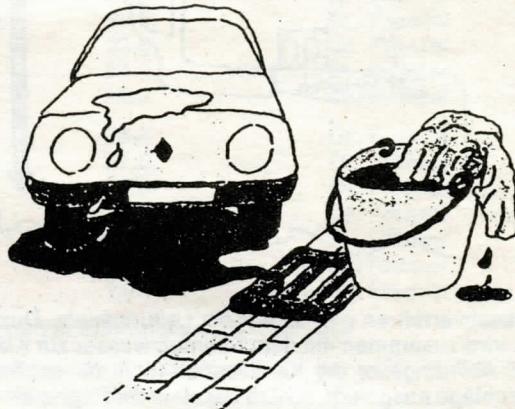
Altöl aus dem Kraftfahrzeugbereich darf nicht in das Abwasser gelangen. 1 l Öl kann 1 Mio. l Wasser verschmutzen. Wenn der Ölwechsel selbst durchgeführt wird, muß das Altöl aufgefangen werden, damit es nicht im Boden versickert oder in den Straßen-Gully gelangt. Altölkanister gehören auch nicht in den Hausmüll. Verkaufsstellen von Mineralölen (z.B. Tankstellen und Supermärkte) sind seit dem 1. Juli 1987 gesetzlich zur Rücknahme von Altöl verpflichtet. Das Altöl sollte unbedingt an diesen Stellen abgegeben werden.

Autowäsche

Putzabwässer, die z.B. beim Autowaschen oder bei der Treppenhausreinigung anfallen, dürfen nicht in Hof- oder Straßengullys geschüttet werden, die an die Regenwasserkanalisation angegeschlossen sind. Über die Regenwasserkanäle gelangt dieses Schmutzwasser ungeklärt in die Gewässer.

Deshalb sollte der Putzeimer immer im Waschbecken oder in der Toilette ausgeleert werden, niemals über dem Straßengully.

Bei jeder Autowäsche tropft öl- und reinigungsmittelhaltiges Schmutzwasser herunter. Deshalb das Auto nicht auf dem Hof oder auf der Straße waschen; letzteres ist in vielen Gemeinden ohnehin verboten. Zum Autowaschen sollten Autowaschplätze aufgesucht werden, die über die notwendigen Einrichtungen, z.B. Ölabscheider, verfügen. Motorwäsche und Unterbodenwäsche sollten der Umwelt zuliebe auf jeden Fall nur dort ausgeführt werden, wo ein Ölabscheider vorhanden ist.



Die vorstehenden Tips zeigen, daß die sachgemäße Abwasserbehandlung nicht erst auf der Kläranlage beginnt, sondern bereits dort, wo das Abwasser anfällt: im Haushalt.

Zum besseren Verständnis der Abwasserbehandlung nachfolgend noch ein paar Worte zu den verschiedenen Kanalsystemen und der Abwasserreinigung:

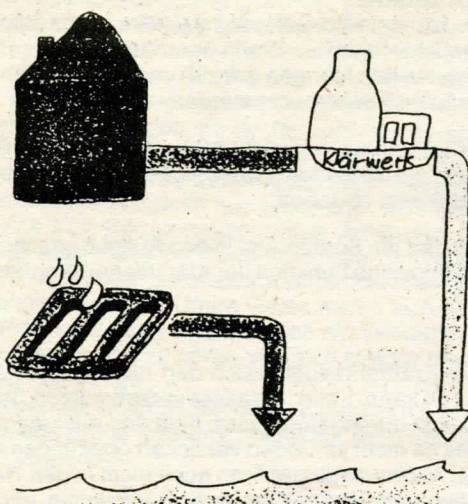
Kanalisationssysteme:

Bei den Kanalisationssystemen wird zwischen dem Trennverfahren und dem Mischverfahren unterschieden:

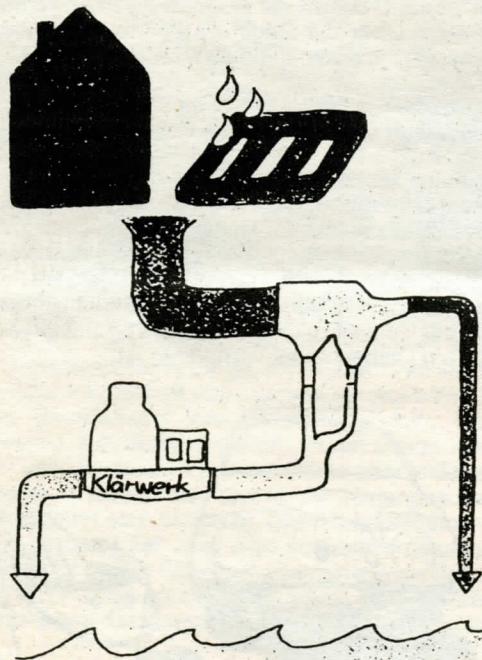
Beim Trennverfahren gibt es zwei Leitungsnetze, eines für das Schmutzwasser und ein zweites für das Regenwasser.

**Für maschinengeschriebene Manuskripte
wären wir Ihnen sehr dankbar!**

Die Anzeigenabteilung



Zur Kläranlage führt nur der Schmutzwasserkanal. Das Regenwasser wird in den nächsten Bach oder Fluß eingeleitet. Schmutzstoffe, die in den Gully gelangen, fließen also ungereinigt in die Gewässer.



Beim Mischverfahren gibt es nur ein Leitungssystem. Das Regenwasser wird zusammen mit dem Schmutzwasser zur Kläranlage geführt. Allerdings ist die Kanalisation nicht für extrem starke Niederschläge ausgelegt, so daß bei starkem Regen ein Teil des Abwassers ungereinigt direkt in die Flüsse und Bäche geleitet wird.

Prinzip der Abwasserreinigung

In einer Kläranlage wird das Abwasser zunächst mechanisch behandelt. Hierzu werden in einer Rechenanlage die größeren Stoffe entfernt. Danach durchläuft das Wasser den Sandfang. Hier werden Sandpartikel und Kies ausgesondert und abgesaugt. Anschließend werden im Vorklärbecken die absetzbaren Stoffe weitgehend abgetrennt. Die nachgeschaltete biologische Reinigung erfolgt im Belebungsbecken wie in einem natürlichen Gewässer durch Bakterien. Die Bakterien benötigen Sauerstoff, der durch Belüftungseinrichtungen in das Becken gepumpt wird. Im Nachklärbecken setzt sich der Schlamm ab, und das darüber stehende gereinigte Wasser wird in ein Gewässer abgeleitet. Bei modernen Kläranlagen kann noch eine chemische Reinigungsstufe zwischengeschaltet sein, in der spezielle Schmutzstoffe entfernt werden.

Hauskläranlagen

Neben diesen Arten der Abwasserbehandlung wird das häusliche Abwasser vor allem in ländlichen Gebieten nicht in einer großen gemeindlichen Kläranlage, sondern in vielen kleinen Hauskläranlagen behandelt.

Die vorstehenden Tips für »sauberes Abwasser« gelten auch für Hauskläranlagen; denn diese Abwasser versickern nach der Behandlung in der Hauskläranlage direkt im Untergrund. Ferner führt der durch Problemstoffe belastete Schlamm aus der Hauskläranlage bei seiner späteren Behandlung in der gemeindlichen Kläranlage zu Belastungen.

Reisen

Die nähere und weitere Heimat erkunden. Sehenswürdigkeiten und Feste besuchen. Irgendwo in Deutschland oder sonst in Europa. Wer träumt nicht davon?

Wenn es dann tatsächlich so weit ist und die Koffer gepackt werden, gibt es eine Menge zu bedenken: Wer gießt die Blumen, kümmert sich um Haustiere, sieht in der Wohnung mal nach dem Rechten?

Und: Wie sieht es mit dem Krankenversicherungsschutz aus? Innerhalb Deutschlands überhaupt kein Problem: Bei der Barmer Ersatzkasse zum Beispiel gibt es eine Service-Karte, die legt man der Geschäftsstelle am Urlaubsort vor, und für alles ist gesorgt, als wäre man zu Hause. Auch bei Reisen in Länder der Europäischen Gemeinschaft und in Länder, mit denen die Bundesrepublik ein Sozialversicherungsabkommen hat, sind die Versicherten geschützt.

Da stellen die Krankenkassen vor Reiseantritt spezielle Anspruchsausweise aus. Damit man sich ohne Sorgen richtig erholen kann. Wer sich näher informieren möchte, kann in der Barmer-Geschäftsstelle in der Poststraße 2 Greiz vorbeikommen.

Telefonische Auskünfte erteilen die Mitarbeiter der Krankenkasse unter der Rufnummer 2204.

Uns kann noch allerhand blühen.

Tag für Tag werden in der Bundesrepublik 164 Hektar freie Landschaft überbaut. Und Stunde für Stunde verschwindet auf unserer Erde eine Tier- und Pflanzenart. Für immer! Wenn wir Menschen unser Verhalten nicht grundsätzlich ändern, blüht uns noch allerhand.

Wir vom Bund Naturschutz (BN) wollen uns damit nicht abfinden. Deshalb machen wir viele Aktionen und Vorschläge zur Rettung unserer Umwelt. Damit das Leben wieder blüht. Sie können unsere Arbeit unterstützen. Als Mitglied beim BN. Oder mit einer steuerbegünstigten Spende. Wir schicken Ihnen gerne die nötigen Informationen.



Bund
Naturschutz
in Bayern e.V.

Landesverband des BUND
Kirchenstr. 88 8000 München 80
Spendenkonto DG-Bank Bayern
104400 BLZ 70160000

Was war los in Berga a. d. Elster um 1900?

In alten Zeitungen geblättert

Liederhain.

Hente Freitag, Abend 1/29 Uhr,
Monats-Versammlung.
Lage, Partie betr., Mitteilung.
Der Vorstand.

Turn-Berein Berga

Sonnabend, den 16. Juni abend
8 1/2 Uhr **Versammlung** im
Vereinslokal.

Tagesordnung: Lage, Ballotage,
wichtige Mitteilung.

Das Erscheinen aller Mitglieder
ist dringend nötig. Fehlende werden
mit 20 Pf. bestraft.

Der Vorstand.

Turn-Berein Berga.

Sonntag, den 17. Juni, nach-
mittags 3 Uhr **Versammlung** in
Waltersdorf im
Restaurant zum grünen Thal.

Vortrag: „Die Geschichte der
Bienenzucht.“ (Herr Lehrer Klinzel-
Culmisch). Abmarsch punt 1/3
Uhr von Obenauß Restaurant.

Einer recht zahlreicher Beteiligung
sicht entgegen.

Der Vorstand.

Ausichtskarten von Berga
Gemeinte Ausichtskartengrüße
empfiehlt. **F. A. Adler.**

Untergeissendorf.

Nächsten Sonntag,
den 17. Juni

Maitanz.

Anfang 1/27 Uhr.
Freundlichst laden ein
die Mädchen daselbst.

Zickra.

Nächsten Sonntag,
den 17. Juni

Maitanz.

Ergebnist laden ein
die Mädchen das.
Anfang Nachm. 4 Uhr.

Großfundorf.

Morgen Sonntag, den 17. Juni,
von Nachm. 4 Uhr an,
im **Gasthof**

Maitanz,

wozu freundlichst einladen
die Mädchen das.

Küchenbedarfsartikel und Gelegenheitsgeschenke

in Glas-, Porzellan- u. Stein-
gut empfiehlt in schönen neuen
Sachen in großer Auswahl

Richard Köhler,
Glas-, Porzellan- u. Steinguthandlung
Berga a. E.

Täglich schöne frische
Rüben-Pflanzen
verkauft Rob. Hildebrand.
Culmisch.

Russisches Billard,
fast neu, billig zu verkaufen.
Offerten postlagernd **O. M. 20**
Gera (Neuß).

Brav. fleiß. **Dienstm.,** dem an
dauernder Stellg. gelegen ist, findet
bei gut. Behandl. u. 150 Mk. An-
fangsl. in kl. bess. Fam. sofort Stellg.
Off. z. richten an **Franz Gertrud**
Bachstedt, Plauen. V. Kaiserstr. 57

Eine
Puhfrau od. Mädchen
zur Aushülse gesucht.
Ernst Engländer,
Mechan. Seidenweberei
Berga a. E.

Einige
Tagelöhner-Frauen
werden für dauernde Beschäftigung
angenommen.

Bretschneider,
Rittergut Neumühl.

Sorge.

Nächsten Sonntag, den 17. Juni

Maien-Kränzchen

im Schumann'schen Gasthof.

Anfang Abends 7 Uhr.
Freundlichst laden ein

Die Mädchen
von Sorge und Settendorf.

Culmisch.

Nächsten Sonntag,
den 17. Juni 1900

Maientanz.

Freundlichst laden ein
die Mädchen das.
Anfang 5 Uhr.

Männer-Gesang-Berein Berga.
Morgen Sonnabend
keine Singstunde.
Der Vorstand.

Einen Abrißper

sucht **H. Brinck.**

Inserate

in alle auswärtigen Blätter
werden prompt und pünktlich be-
sorgt. **Inseratentwürfe und
Kostenberechnungen** werden
bei Aufgabe der Inserate nicht
berechnet.

Annönen-Expedition der Bergaer Zeitung.

F. A. Adler.

Restaurant Bratsch.

Morgen Dienstag
Schlachtfest.

Frisch 9 Uhr **Wellfleisch**, Abends
Schweinstkochen mit Klößen,
wozu ergebenst einladet

Aug. Bratsch.

Untergeissendorf.

Nächsten Sonntag,
den 17. Juni

Maitanz.

Anfang 1/27 Uhr.
Freundlichst laden ein
die Mädchen daselbst.

Zickra.

Nächsten Sonntag,
den 17. Juni

Maitanz.

Ergebnist laden ein
die Mädchen das.

Gasthof Wildetaube

Sonntag, den 17. Juni
**Großes Schweineaus-
schießen mit Büchse.**

Lose sind zu haben à 25 Pf. bei
Heinrich Baum.

Nachmittag **Konzert**, Abends
Ball, wozu freundlichst einladet

Paul Simon.
Für ff. **Rostbratwürste** ist
bestens besorgt.

Qualitätskopien direkt zum Mitnehmen

20 Papiersorten in verschiedenen Farben
in den Formaten A 5 - A 4 - A 3
immer vorrätig

eine s/w Kopie DIN a 4

15
Pfennig



Anzeigenannahme für

alle Mitteilungsblätter

COPY-SHOP

Geschäftsstelle
und Anzeigenannahme

VERLAG + DRUCK LINUS WITTICH KG



Zeulenroda - Schleizer Straße 2 - direkt am Markt - gegenüber Rathaus
Öffnungszeiten: Mo. - Fr. 8.30 - 18.00 Uhr (durchgehend), Sa. 8.30 - 12.30 Uhr